

Die dringendsten Schritte

1. Die Naturschutzprogramme weiter entwickeln.

Mit dem Schutz der Biotope von nationaler Bedeutung, mit dem naturnahen Waldbau und mit dem ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft verfügt die Schweiz über gute Instrumente für die Erhaltung der Biodiversität. Sie gilt es zu sichern und wirkungsorientiert weiter zu entwickeln.

2. Die Entwicklung der Biodiversität aufzeigen.

Um 2010 sagen zu können, ob wir den Verlust an Biodiversität stoppen konnten, brauchen wir fundierte Daten. Sie müssen zeigen, wie sich die Biodiversität im 20. Jahrhundert entwickelt hat und wie sich dieser Trend bis 2010 verändert.

3. Eine Biodiversitätsstrategie erarbeiten.

Die Schweiz braucht dringend eine nationale Strategie, die zeigt, wie sie die Biodiversität unseres Landes sichert und deren Nutzung nachhaltig gestaltet und welche Verantwortung die Schweiz für die weltweite biologische Vielfalt trägt. Die Biodiversitätsstrategie hat konkrete und messbare Ziele für die Biodiversität zu setzen, die für alle Politikbereiche verbindlich sind, und Prioritäten aufzuzeigen.

4. Bevölkerung und Politik informieren und sensibilisieren.

Einer der Hauptgründe, weshalb es mit dem Schutz der Biodiversität in unserem Land trotz guter gesetzlicher Grundlagen nicht vorwärts geht, ist das fehlende Bewusstsein in der Öffentlichkeit und der Politik für den Wert und die Bedeutung der Biodiversität, für deren Gefährdung sowie für die Möglichkeiten, sie zu erhalten. Es braucht deshalb eine umfassende Kampagne, welche die Biodiversität ins öffentliche Bewusstsein rückt.



Halt the loss of biodiversity

Schweizer IUCN Komitee

c/o Pro Natura, Sonja Ribl
Dornacherstr. 192, Postfach, CH-4018 Basel
Tel. 0041 61 317 92 42, Fax 0041 61 317 92 66
info@iucn.ch, www.iucn.ch

Pro Natura

Dornacherstr. 192, Postfach, CH-4018 Basel
Tel. 0041 61 317 91 91, Fax 0041 61 317 92 66
iucn@pronatura.ch, www.pronatura.ch

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Wiedingstr. 78, Postfach, CH-8036 Zürich
Tel. 0041 44 457 70 20, Fax 0041 44 457 70 30
svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch

WWF Schweiz

Hohlstr. 110, Postfach, CH-8010 Zürich
Tel. 0041 44 297 21 21, Fax 0041 44 297 21 00
info@wwf.ch, www.wwf.ch

Akademie der Naturwissenschaften Forum Biodiversität Schweiz

Schwarztorstr. 9, CH-3007 Bern
Tel. 0041 31 312 02 75, Fax 0041 31 312 16 78
biodiversity@scnat.ch, www.biodiversity.ch

Intercooperation

Maulbeerstr. 10, Postfach 6724, CH-3001 Bern
Tel. 0041 31 385 10 10, Fax 0041 31 385 10 09
jblaser@intercooperation.ch, www.intercooperation.ch

Nos Oiseaux

ch. de Ferrou 1, CH-2037 Montmollin, www.nosoiseaux.ch
Tel. 0041 32 731 15 36, administration@nosoiseaux.ch

Weltverband der Zoos und Aquarien (WAZA)

Lindenrain 3, Postfach 23, CH-3097 Liebefeld-Bern
Tel. 0041 31 300 20 30, Fax 0041 31 300 20 31
secretariat@waza.org, www.waza.org

Zoo Basel

Binningerstrasse 40, Postfach, CH-4011 Basel
Tel. 0041 61 295 35 35, Fax 0041 61 281 00 05
zoo@zoobasel.ch, www.zoobasel.ch

Natur- und Tierpark Goldau

Postfach 161, CH-6410 Goldau
Tel. 0041 41 859 06 06, Fax 0041 41 859 06 07
info@tierpark.ch, www.tierpark.ch

Zoo Zürich

Zürichbergstrasse 221, CH-8044 Zürich,
Tel. 0041 44 254 25 05, Fax 0041 44 254 25 10
zoo@zoo.ch, www.zoo.ch

© SVS/BirdLife Schweiz, Zürich, 2006 Gedruckt auf Cyclus print recyclé.
Konzept: Daniela Pauli (Forum Biodiversität), Werner Müller (SVS/BirdLife Schweiz)
Wir danken allen Bildautoren ganz herzlich für ihren Beitrag zu diesem Faltblatt.



Forum Biodiversität Schweiz
Forum Biodiversité Suisse
Platform of the Swiss Academy of Sciences

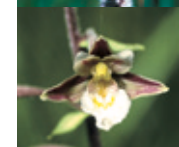
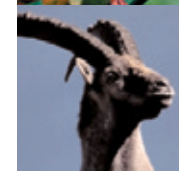


Countdown 2010

Den Verlust an Biodiversität in der Schweiz bis 2010 stoppen



Halt the loss of biodiversity



Den Verlust an Biodiversität in der Schweiz bis 2010 stoppen

Die Herausforderung

Biodiversität ist die Grundlage allen Lebens. Sie bietet Schutz, Ernährung und Erholung und umfasst:

- die genetische Vielfalt der Lebewesen
- den Reichtum der Arten
- die Mannigfaltigkeit der Lebensräume.

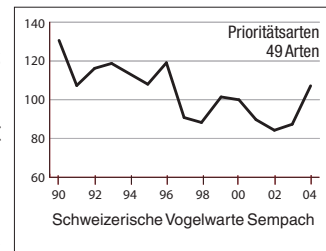
Angesichts des beschleunigten Artensterbens und des Verlusts von Lebensräumen haben die am Erdgipfel in Johannesburg 2002 anwesenden **Staaten beschlossen, den Verlust der Biodiversität bis 2010 signifikant zu verlangsamen.** Die Länder Europas gehen noch einen Schritt weiter: An der 5. Ministerkonferenz «Umwelt für Europa» in Kiew im Mai 2003 haben sich die Umweltminister Europas inklusive der **Schweiz verpflichtet, den Verlust an Biodiversität ganz zu stoppen.**

Die Initiative Countdown 2010 setzt sich dafür ein, dass die Regierungen dieses Versprechen halten. Countdown 2010 ist eine paneuropäische Initiative und umfasst insgesamt 53 Staaten. Die Mitglieder reichen von Regierungen und Behörden über NGOs bis hin zur Privatwirtschaft.

Wo stehen wir heute?

In den letzten Jahren haben Bund, Kantone, Naturschutzorganisationen und andere Beachtliches getan für den Schutz der Natur. **Doch das allein reicht bei weitem nicht.**

Der Swiss Bird Index SBI zeigt am Beispiel der Vogelwelt, dass es um die Biodiversität in unserem Land nicht gut bestellt ist. Das gilt nicht nur für die Vögel, sondern auch für viele andere Organismengruppen. Die neuste Rote Liste zeigt: Von 19 Reptilienarten der Schweiz sind nur 4 nicht gefährdet.



Was für die Biodiversität auf Artenniveau gilt, trifft auch für die Vielfalt auf genetischer Ebene und auf Ebene der Lebensräume zu. So werden wertvolle Lebensräume wie Hochstamm-Obstgärten oder Trockenwiesen immer seltener und verlieren an Qualität.

Ohne zusätzliche Anstrengungen wird es nicht gelingen, den Verlust an Biodiversität bis 2010 zu stoppen.

Hier bestehen Lücken

- 1. Die meisten Menschen wissen nicht, wie schlecht es um die Biodiversität in unserem Land bestellt ist, und was sie für deren Erhaltung tun können.** Das zeigt eine Studie des gfs-Forschungsinstituts Bern von 2005.
- 2. Es fehlt am politischen Willen, die bestehenden Gesetze und Verordnungen umzusetzen.** Die Erhaltung der Biodiversität hat auf der politischen Agenda momentan keine Priorität. Für den Vollzug kommt erschwerend hinzu, dass zwischen den verschiedenen Politikbereichen, aber auch zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden, Zielkonflikte bestehen.
- 3. Wir nehmen unsere internationale Verantwortung für die Erhaltung der Biodiversität zu wenig wahr.** Die Aktivitäten der Schweiz haben nicht nur einen Einfluss auf die Vielfalt in unserem Land, sondern auch auf die globale Biodiversität. Bisher ist die Erhaltung der Biodiversität bei der Vergabe von Exportrisikogarantien, dem Import von Produkten oder der Wirtschaftsförderung im Ausland kein Kriterium.

